

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 71/72 (1918)
Heft: 25

Artikel: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-34864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein.

Da kaum anzunehmen ist, dass die vorerst auf den 5. und 6. Oktober in Montreux anberaumten, alsdann wegen der Grippe-Epidemie auf unbestimmte Zeit verschobenen General-Versammlungen des *Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins* und des *Verbandes Schweizer Elektrizitätswerke* noch abgehalten werden, geben wir nachstehend einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des S. E. V., wie wir ihn bisher gleichzeitig mit dem Bericht über die Jahres-Versammlung zu veröffentlichen pflegten.

Wie im Vorjahr beschränkte sich die Arbeit in den Kommissionen auf bestimmte, heute besonders aktuelle Gebiete. Die durch die gegenwärtige Wirtschaftslage geschaffenen Verhältnisse führten außerdem der Arbeitstelle der Kommissionen, dem von Prof. Dr. W. Wyssling geleiteten Generalsekretariat, noch eine grosse Zahl neuer, rasch zu erledigender Aufgaben technischer und wirtschaftlicher Natur zu, die keine ungestörte Weiterführung der Kommissionsarbeiten zuließen. Ueber die äusserst umfangreiche Tätigkeit des Generalsekretariats gibt der im September-Heft des Bulletins des S. E. V. veröffentlichte Jahresbericht des Vorstandes näheren Aufschluss.

Von den Kommissionen, die während des Berichtjahres ihre Arbeiten wesentlich gefördert haben, ist in erster Linie die unter dem Vorsitz von Direktor F. Ringwald (Luzern) arbeitende *Kommission für Koch- und Heizapparate* zu nennen. Als Hauptaufgabe stand im Programm die Frage der *Akkumulieröfen*. Es sind zu diesem Zwecke systematische Versuche und Studien über die Betriebsigenschaften solcher Apparate und die Eignung der verschiedenen in Frage kommenden Materialien vom Generalsekretariat im Verein mit den Technischen Prüfanstalten durchgeführt worden. Auf Grund früherer Vorstudien und wissenschaftlicher Versuche konnte die Theorie des elektrischen Akkumulierofens entwickelt werden, wodurch auch neue Gesichtspunkte für die systematische Prüfung gegebener Ofensysteme und der wärmespeichernden Materialien gewonnen wurden. Die Untersuchungen über die Akkumulieröfen, namentlich über die in Betracht kommenden Material-Konstanten, sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Doch ermöglichen die bis heute gewonnenen Ergebnisse die Aufstellung der Gesichtspunkte für den zweckmässigen Bau und die Methoden der Berechnung elektrischer Wärmespeicheröfen für die Raumheizung. Die Hauptpunkte wurden in einem im Juni-Bulletin des Vereins veröffentlichten vorläufigen Bericht des Generalsekretariats zusammengestellt. Ferner gibt eine seither im Oktober-Bulletin erschienene Mitteilung einen Ueberblick über die heute zur Verfügung stehenden Lösungen und Fabrikate. Wir behalten uns vor, nach Erscheinen des vollständigen Berichts auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Ueber die bisherigen Arbeiten der *Kommission für die Frage der Korrosion* (Präsident Prof. J. Landry, Lausanne), die in einem ersten Bericht zusammengefasst worden sind, haben wir auf S. 55 dieses Bandes kurz berichtet. Sie sollen durch Versuche in einigen städtischen Strassenbahnnetzen ergänzt werden. Allgemeine Leitsätze für Massnahmen gegen die Korrosion durch Strassenbahnströme werden gegenwärtig zusammengestellt.

Die *Kommission für Hochspannungsapparate und Brand-schutz* (Präsident Direktor F. Marti, Langenthal) konnte im Berichts-jahre keine Sitzung abhalten. Dagegen befasste sich das Generalsekretariat mit der Redaktion und Herausgabe des vierten Kommissionsberichtes. Die drei ersten Berichte dieser Kommission beziehen sich auf die Frage der elektrischen Energie des Abschalt-Lichtbogens (Schalterarbeit) und auf die Mittel zu deren Verringerung.¹⁾ Der als vierter Bericht²⁾ erschienene II. Teil der Oelschalterversuche ist dem Studium der thermodynamischen und chemischen Vorgänge beim Abschaltprozess, sowie der Explosions-Erscheinung im Oelschalter, ferner der Untersuchung konstruktiver Massnahmen zur Erhöhung der Betriebsicherheit des Oelschalters gewidmet. Unterdessen wurden ferner verschiedene ergänzende Studien abgeschlossen, über die ein Bericht in Arbeit ist.

Die *Technischen Prüfanstalten*, umfassend das Starkstrom-Inspektorat, die Materialprüfungsanstalt und die Eichstätte, haben im Berichts-jahre eine Einnahmen- und Ausgabensumme von 264 200 Fr.

¹⁾ Vergl. die kurze Besprechung dieser drei Berichte in Band LXVI, Seite 262 (27. November 1915), Bd. LXVII, Seite 212 (22. April 1916) und Bd. LXVIII, Seite 30 (15. Juli 1916).

²⁾ Angekündigt unter Literatur auf Seite 243 dieser Nummer.

erreicht. Als Vereinsinspektorat zählte das Starkstrom-Inspektorat Ende Juni 854 Abonnenten (im Vorjahr 800), darunter 426 (413) Elektrizitätswerke, und hat als solches 899 (700), als eidg. Kontrollstelle 1800 (1235) Inspektionen vorgenommen. Zur Genehmigung wurden 2961 (2567) Vorlagen eingereicht.¹⁾ Von der Materialprüfungsanstalt wurden 300 (450) Prüfungen, von der Eichstätte rund 7300 (7200) Eichungen vorgenommen.

Zu erwähnen wäre noch, dass sich die Aufsichtskommission der Technischen Prüfanstalten mit dem Gedanken der Erstellung eines Neubaues befasst, für den als Bauplatz ein der Stadt gehörendes Gelände an der Ausstellungsstrasse in Aussicht genommen ist. Die nun ausgefallene General-Versammlung hätte darüber Beschluss fassen sollen.

Miscellanea.

Torsionsschwingungen in Kurbelwellen. Bei der Inbetriebsetzung ganz nach der üblichen Weise durchgerechneter und ausgeführter Maschinen wird oft das Auftreten von Schwingungserscheinungen beobachtet. Mitunter kommen sie nur während des Anlaufens vorübergehend vor, in andern Fällen erscheinen sie aber gerade bei der normalen Umlaufzahl der Maschine, was dann keinen geordneten Betrieb zulässt. In einem solchen Falle zu Rate gezogen, hat Dr. Ing. Julius Magg feststellen können, dass es sich um Torsionsschwingungen in der Kurbelwelle handelt, deren Wechsel in zufälliger Resonanz mit dem Umlauf der Maschine waren, was zu sehr heftigen Erschütterungen in der ganzen Maschine führte. Um diese Erscheinungen rechnerisch verfolgen zu können, hat Magg ein angenehmeres Rechnungsverfahren entwickelt, das er in der „Z. d. V. D. I.“ vom 26. Oktober 1918 erläutert. Wenn Torsionsschwingungen in der Kurbelwelle auftreten, liegt der Fall grundsätzlich folgendermassen: Die Welle ist als Drehfeder anzusehen, der durch die angehängten Schwungmassen eine gewisse Eigen-Schwingungszahl zukommt. Dieses System wird durch wechselnde Kräfte des Tangentialdruckes beansprucht, die mit ihren jeweiligen Ueber- und Unterschüssen über oder unter dem Mittelwert die Ungleichförmigkeit des Ganges der Maschine verursachen, was als eine Schwingungerscheinung um die mittlere Umlaufzahl angesehen werden kann. Ist nun der Wechsel des Tangentialdruckes selbst oder einer seiner Harmonischen (also eine Schwingungsdauer entsprechend dem Zwei-, Drei- usw. fachen der Maschinenumlaufzahl) gleich der Eigenschwingungsdauer des aus Welle und Schwungmassen bestehenden Systems, so tritt Resonanz ein, und die Schwingungen wachsen auch bei sehr kleinen Kraftwirkungen sehr stark an. Da die Eigenschwingungsdauer ausser von den Abmessungen der Welle wesentlich von der Grösse der Schwungmassen abhängt, wird es sich also darum handeln, diese derart zu bestimmen, dass der Resonanzfall vermieden bleibt. Das bezügliche Berechnungsverfahren von Dr. Magg ist einfach genug, um auf jeden Fall Anwendung finden zu können, und beseitigt einen schwachen Punkt in der bisher üblichen Berechnungsweise der Kraftmaschine.

Wasserbau-Arbeiten in Preussen. Die Arbeiten der preussischen Wasserbauverwaltung mussten während der Kriegsjahre zum grössten Teil zurückgestellt werden. Einen Ueberblick über die Bauten, die nun wieder aufgenommen werden sollen, gibt das „Zentralblatt der Bauverwaltung“. Als wichtigste sind zu nennen: der Lippe-Kanal, Strecken Wesel-Datteln und Hamm-Lippstadt mit noch 62 Mill. Mark aufzuwendenden Baukosten, am Rhein-Herne-Kanal die zweite Mündung in den Rhein bei Ruhrort, sowie der Lippe-Kanal Strecke Datteln-Hamm mit 17,5 Mill. Mark, der Masurische Kanal mit 15,8 Mill. Mark, die Vertiefung und Verbreiterung des Königsberger Seekanals mit 14,2 Mill. Mark, die Wasserstrasse Stettin-Swinemünde mit 11,9 Mill. Mark, die Verbesserung der Vorflutverhältnisse und der Oderschiffahrtstrasse bei Breslau mit 8 Mill. Mark, die Verbesserung der Vorflutverhältnisse in der unteren Oder mit 4 Mill. Mark. Die Gesamtausgabe für die in Aussicht genommenen Arbeiten beläuft sich auf rund 270 Mill. Mark.

Ein Platinersatz, der von der Firma Drijfbout & Sohn in Amsterdam unter dem Namen „Platino“ in den Handel gebracht wird, besteht aus 11% Platin und 89% Gold. Wie die „Z. d. V. D. I.“ der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ entnimmt, zeigt die Legierung keinen Gewichtsverlust bei je 20 Minuten langer Behandlung

¹⁾ Näheres hierüber siehe Band LXXI, Seite 231 (25. Mai 1918).